

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Inserate

werden für die Spaltepreis oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Subscribenten-Expeditionen angenommen. Insetate im reactionellen Zeile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzwinger 12. Nr. Ulrichstr. 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Carl Strauß in Halle.

Elfter Jahrgang.

Nr. 91.

Halle a. d. Saale, Freitag den 20. April

1877.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichs-Postämtern zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in der Expedition, Moritzwinger 12, bei den Herren **F. Wark & Co., gr. Ulrichstr. 47, E. Dörge, vor dem Steinthor 6, Hermann Haslberg, Dörlaucha 30,** sowie von unsern Abnehmern angenommen.
Die Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

In Konstantinopel finden täglich Ministerkonferenzen statt, welche sich aber hauptsächlich mit inneren Angelegenheiten, den Kriegsverhandlungen und der Beschaffung von Geld beschäftigen. Man spricht stark davon, daß die russischen Unterthanen in der Türkei mit der Eröffnung der Feindseligkeiten auszuweichen werden sollen. Der große türkische Generalstab befindet sich auf der Höhe nach Rußland. Dorthin treffen fortwährend neue russische Geschütze ein, zu Anfang dieser Woche 1000. Zwei neue Donaukanonen, welche in England gekauft wurden, sind in Dienst gestellt worden. Auf den Wallen von Konstantinopel und Pera sind 96 schwere Geschütze aufgestellt worden. Die irregulären Tiberseffen haben Besitz erhalten, sich bereit zu halten, abzurücken. Der Vizekönig von Ägypten hat für Anfang Mai seinen Besuch in Konstantinopel ansetzen lassen.

Im rumänischen Ministerrathe wurde beschlossen, einen Versuch der Türken, die Donau zu überfahren, mit bewaffneter Hand zurückzujagen. Die Regierung hat Befehl gegeben, alle Deutschen über Truppenbewegungen auszufragen und ihr auszuliefern. Zwischen den Negierungen der Garantienmächte und deren diplomatischen Vertretern findet über die rumänische Regierung angefaßt der bevorstehenden Ereignisse angeregter Haltung eine lebhafteste Correspondenz statt. Eine der Garantienmächte hat indeß bis jetzt ihrem gegenseitigen bestimmten Instructionen erteilt, auch die rumänische Regierung hat ihre Entschlüsse noch nicht formulirt. Man kann sich nämlich Rumänien gegenüber nur auf den Standpunkt des Rathgebers stellen, da dasselbe gerade wie Serbien ein Vasallenland der Türkei ist, allerdings einer, der sich um dieses Verhältnis sehr wenig kümmert, namentlich Angesichts der einwirkenden russischen Arme.

Das russische Kriegsministerium dürfte, wenn sich die allerletzten übereinstimmenden Nachrichten bewahren, seine vorbereitenden Stunden mehr auf sich warten lassen. Den Wunsch der russischen Unterthanen in der Türkei übernehmen die türkischen Consulate und an Orten, wo solche nicht bestehen, die österreichischen. Kaiser Alexander wird die Friedensbedingungen Montenegro's dieser Tage in Rischno in Ausübung bringen. Zur Deduktion der Grenze gegen Oesterreich sind fünf Bataillone aufgestellt worden. Der türkische Geschäftsträger in Petersburg bereitet sich mit dem Hofstaatspersonal zur Abreise vor.

Am englischen Unterhaus erklärte der Unterstaatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten, die Neutralität Rumänien sei weder in dem pariser Vertrage, noch in anderen Verträgen garantiert. Rumänien, das amtlich Fürstentum Moldau und Wallachei genannt werde, werde in seinen amt-

lichen Beziehungen zu den anderen Mächten als ein Theil des türkischen Reiches angesehen.

Der französische Ministerath beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Briefe, welchen der Bischof von Nevers dem Marschall Mac Mahon bezüglich dessen resp. Frankreichs künftigen Eintretens für den Papst geschrieben hatte. Das Resultat der Beratung war, daß der Justizminister Martel den Auftrag erhielt, dem ungarischen Bischof schriftlich eine derbe Vajle zu ertheilen, welches Auftrages sich der Minister mit diesem Vergnügen bereits entledigt hat. Die Wuth der Clericalen ist grenzenlos.

In der italienischen Deputirtenkammer ist die Regierung von zwei Seiten über das Protocol und ihre Haltung in dem bevorstehenden Kriege interpellirt worden. Der Minister des Aeußeren, Melegari, wird diese Interpellationen am nächsten Montag beantworten. Der Papst hat ausdrücklich verboten, die Botschaften zu seinem bevorstehenden Bischofsjubelium zu politischen Demonstrationen zu benutzen und dies den Negierungen anzeigen lassen. Es wird das wenig helfen, da der Papst der letzte ist, der im Vatican etwas zu beschließen hat. Die Kaiserin Eugenie hat bei ihrem letzten Aufenthalt in Rom dem Papst nicht beistimmt, da dieser ausdrücklich gewünscht hatte, Allem vorzugehen, was als politische Demonstration hätte ausgelegt werden können. Inzwischen hat die Kaiserin durch den Cardinal Donaparte die Erklärung in der Curie abgeben lassen, daß das Gerücht, ihr Sohn habe sich in den Freimaurer-Ordnungen aufnehmen lassen, unbegründet sei.

In der Schweiz ist man jetzt des Lobes voll über die Zuverlässigkeit der deutschen Reichsregierung, denn diese hat nicht nur den im Urtheile weidenden Schweizern, da wo die Schweiz keine eigene Vertretung hat, ihren Schutz zugesagt, wenn sie um denselben angeprochen wird, sondern sie hat auf spezielles Ansuchen des Bundesrathes sich jetzt auch bereit erklärt, die von den Schweizern abgeleiteten Ehen durch ihre Consulate vornehmen und die dort vorkommenden Geburten und Todesfälle von Schweizern durch dieselben beurkunden zu lassen. Der Bundesrath hat diesen Beweis freundschaftlicher Gesinnung sehr hoch aufgenommen und in seiner letzten Sitzung beifällig zu verhandeln beschlossen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat im Laufe der letzten Woche außer den laufenden Verträgen wiederholt längere Besprechungen mit dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes gehabt. Ueber die Reisen des Kaisers werden der „Prov.-Corr.“ zufolge, in den nächsten Tagen vermuthlich nähere Bestimmungen ergehen. Falls es die Witterung gestattet, dürfte gegen Ende der Woche die Abreise zunächst nach Wiesbaden erfolgen.

Der Kronprinz ist am Mittwoch Nachmittag aus Dessau wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Die „Prov.-Corr.“ äußert sich heute über die politische Lage. Sie schreibt: „Die orientalische Frage ist zu einer neuen entscheidenden Wendung gelangt. Die Türkei hat in dem Londoner Protocol vom 31. März niederzulegenden Forderungen der europäischen Mächte in lauffer Weise abgelehnt. In einem Rundschreiben des türkischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten vom 9. April ist das Vorgehen der Mächte als durchaus unberechtigt und als ein Angriff auf die Würde und Rechte der Pforte bezeichnet. Keine Erwägung könne die türkische Regierung dazu bestimmen, von dem Widervertrage gegen die Zuzumuhungen des Protocolles Abstand zu nehmen und dasselbe als im höchsten Grade un-

gerecht und daher jeden verpflichtenden Characters bar zu erklären. Im Ueberdage gegen feindliche Zuzumuhungen, gegen ungerechtfertigte Verdictigungen und gegen offenbunde Verletzungen ihrer Rechte, die gleichzeitig Verletzungen des Kampfes seien, füßte die Türkei, daß sie für vor einem Rumpelzug um ihr Dasein stehe. Angesichts dieser Erklärung ist jede Hoffnung auf den Erfolg weiterer Verhandlungen geschwunden. Gleichzeitig sind aus Petersburg und aus Konstantinopel Nachrichten eingegangen, nach welchen man sich von Seiten Rußlands, wie seitens der Türkei auf den unterweiteten Ausbruch der Feindseligkeiten vorbereitet. Aus Petersburg wird gemeldet, daß sich Rußland durch die gegenwärtige Lage zum Handeln gezwungen sehe: die Türkei wolle den Conflict und dränge zum Kriege. In dem dieselben den europäischen Mächten das Recht und die Möglichkeit abspreche, irgendwie innere Reformen zu Gunsten der Griechen in der Türkei zu fordern und zu gewährleisten, eine willig neue Lage geschaffen. Rußland habe fünf Monate lang Bemühe seiner friedlichen Absichten gegeben. Die Türkei dagegen habe alle gebotene Gelegenheit, den Dingen eine friedliche Wendung zu geben, zurückgewiesen, sie dränge auf Abweisung; daß unter den Waffen stehende Rußland keine nicht mehr zurückweichende. Die Abreise des Kaisers Alexander von Rußland zu seiner Armeie ist zum 19. ds. in Aussicht genommen. Wenn somit der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Türkei nicht mehr zu vermeiden ist, so wird das gemeinsame friedliche Streben der europäischen Mächte gewiß um so entschiedener darauf gerichtet bleiben, irgend eine weitere Ausdehnung des Krieges auf jede Weise zu verhindern.

— In Kiel traf am 15. d. der Sohn des Kronprinzen, Prinz Heinrich, in Begleitung der Militär-Gouverneure General v. Goltberg, Freiherr v. Sedowitz und des Seichtmar-Dr. v. Singsper, so wie des Marine-Farrers Dr. Pfeiffer, ein. Der Prinz legt mit den folgenden neu eintrudenden Gaden die Eintrittsprüfung für die Marineschule gemeinlich ab; das schriftliche Examen dauert drei Tage; die mündliche Prüfung nimmt zwei Tage in Anspruch und dürfte mit Freitag ihren Abschluß nehmen. Am Sonnabend tritt sodann das krongprinzliche Paar in Kiel ein, um den Prinzen an Bord des Seebatzen-Schulschiffes, der Fregatte Niobe, zu bringen. Der Prinz wird sodann zunächst mit den neu aufgenommenen Gaden bis Ende September kleinere Uebungsfahrten in der Ostsee mitmachen und dann im October d. J. einen Curus an der Marineschule durchmachen.

— Der Reichsfinanzier Fürst von Bismarck geht nach der „Prov.-Corr.“ von seinen Besichtigungen im Auenburger Gebiet zu längerem Aufenthalt nach Barzin zu gehen.

— In der Rancetti-Affaire ist es den unablässig fortgesetzten Untersuchungsmaßregeln der Postbehörden am Mittwoch gelungen, den schuldigen Beamten — einen Postagenten — zu ermitteln. In Folge dessen hat der General-Postmeister die sofortige Zurücknahme der Acquisition des Sperpostdirectors in Bromberg an das Kreisgericht in Posen wegen des Zeugnisverwehrens gegen Rancetti telegraphisch angeordnet.

— Der Bundesrath hat den Entwurf des Eisenzollegesetz angenommen.

— Das Gesetz über den Sitz des Reichsgerichts ist vom Kaiser am 10. d. M. unterzeichnet und bereits im Reichsanzeiger publicirt worden.

— Es gewinnt den Anschein, als ob der Antrag Mecklenburgs auf Einführung einer Abstrichsteuer für Branntwein an Stelle der jetzigen Raumsteuer die Zustimmung des

Irene.

Erzählung von A. Meis.

(Fortsetzung.)

3.

„Sie schien mich im ersten Augenblicke gar nicht bemerkt zu haben, denn nachdem sie die wenigen Schritte von der Gartenpforte bis zur Landstraße zurückgelegt hatte und wir einen Augenblick später vor ihr standen, schielte sie zusammen, trat unwillkürlich einen Schritt zurück und gab mir Zeit, sie zu betrachten!“

„Nur im Himmel! Was war aus dem blühenden Mädchen in diesen dreizehn Jahren geworden? ... der Schatten eines Weibes! Ihre hohe Gestalt erhob sich die wirklich auffallende Magerkeit ihres Körpers unbeschreibbar lang — ihre Augen waren ermatet, ihre Bewegungen erschloffen, — und um dieses Bild der Verwitterung zu vollenden, wahr ihr Gesicht bleich — wädhren — wie das einer Leiche!“

„Die Erschütterung bei diesem Anblick übermannte mich ... Ich lehnte mich an einen Baum und ließ den Staatsanwalt allein auf sie zugehen. Er sprach einige leise Worte mit ihr — ich sah, wie sie zusammenfuhr — mich erschreckt anblickte; — dann ergriff ein Hauch von Mitleid auf ihren blauen Wangen — sie kam mit entzogen und streckte ihre Hand aus.“

„Sagen Sie mir willkommen, Herr Waldburg“, sagte sie, — ich glaubte Sie nicht mehr in diesem Leben wiederzusehen.“

„Unfähig, ein Wort hervorzubringen, ergriff ich die abgemagerte Hand der Freundin meiner Jugend und drückte sie an meine Wippen.“

„Sie erwiderte leise meinen Händedruck — dann zog sie häufig ihre Hand fort ... eine Träne war darauf gefallen!“

„Ich sah es gar wohl, in ihr wie in mir lebendig waren, überwältigt. Der Staatsanwalt unterbrach unser summes Zwiegespräch und ergriffte ihr in wenigen Worten das mit Hegemanns Vorzeigalene.“

„Ja“, erwiderte sie mit langloser Stimme — „es war eine vortreffliche Frau ... und Ihr Herr Vater ist auch gestorben!“

„Auch er!“

„Ich schwiegen Beide — von den Hindererinnerungen, die, ich sah es gar wohl, in ihr wie in mir lebendig waren, überwältigt. Der Staatsanwalt unterbrach unser summes Zwiegespräch und ergriffte ihr in wenigen Worten das mit Hegemanns Vorzeigalene.“

„Sobald bei der Nennung seines Namens bedte sie zusammen — und als sie die Details der Anklage, welche auf ihm lastete, erfuhr, sah ich ganz deutlich, wie eine unbeschreibbare Aufregung sich ihrer bemächtigte.“

„Und was wird daraus werden?“ fragte sie mit kaum verständlicher Stimme.

„Ich kann's Dir nicht sagen“, erwiderte ihr Bruder — „aber nicht wird von Herrn Waldburg abhängen.“

„Annie's?“

„Er allein hat eine gewisse Berechtigung, sich Hegemann's anzunehmen. Jedermann wird das gerechtfertigt finden“ — dann sah sie plötzlich unterbrechend, und als wenn er beruhte, schon zurück gefahrt, und sagte, er sich zu einem Rätheln zwingend, hinzu: „Ich bitte um Entschuldigung, mir erlaubt zu haben, Ihnen Etwas zu sagen, das wie ... eine Vor- schrift klingt.“

„Und ich bin Ihnen im höchsten Grade dankbar dafür“, erwiderte ich, — ich habe gleich gefühlt, daß es meine Pflicht war, zur Rechtfertigung dieses Menschen das Wort zu erheben; — an gutem Willen wird es mir nie fehlen, sicherlich aber an Erfahrung. Ich würde Ihnen sehr verpflichtet sein, wenn Sie mir sagten, was ich für ihn thun könnte.“

„Vor allen Dingen — einige Tage hier in Städtchen verweilen: alle Welt ist gegen ihn eingenommen, und Sie können sich nicht vorstellen, wie der Strom der öffentlichen Meinung sich bis zum Heiß des Richters heraufwältigt und denselben oft verblindet.“

„Hier bleiben!“ — meinte ich, ziemlich unangenehm von der Perspective berührt, einige Tage in dem langweiligen

Städtchen verweilen zu müssen — „freilich — wenn es abseht nicht notwendig ist.“

„D, ich bitte Sie darum“, rief die Baronin, indem sie von Neuem meine Hand ergriff und festig drückte.

„Meine Schwester hat ein so reges Interesse für die Befreiung Hegemann's“, meinte der Staatsanwalt, dessen Blick — ich merkte es gar wohl — kalt und scharf sich auf das Gesicht der Baronin befeste — „daß Sie ihr, glaube ich, keinen größeren Gefallen thun könnten.“

„Und Sie muß es von früher her wissen“, versetzte ich lächelnd, — „daß ich stets ihr Ritter gewesen und mich jedem ihrer Wünsche gefügt habe.“

„Es lag auf der Hand, daß der scharfbigige Ton, mit welchem ich diese harmlosen Worte gesprochen hatte, ihnen jeglichen ernstlichen Sinn hätte nehmen müssen, aber um meinem nicht geringen Ertaunen bemerkte ich, daß dem nicht so war; — die Baronin zog freilich ihren Hand aus der Meinen und der Staatsanwalt warf mir einen eisigen Blick zu — Ich beschloß, auf meiner Hut zu sein.“

„Doch ich lasse die Herren hier auf der Landstraße ... wollen Sie nicht eintreren, Herr Waldburg, damit ich Sie meinem Gemahl vorstellen kann?“

„Ich möchte nicht gerne lästig fallen, gnädige Frau!“

„Bitte, treten Sie ein, — der Baron wird seine Dienen mit dem meinen vereinen, damit Sie hier bleiben, um Hegemann nicht zu werden zu können ... Sie erlauben, daß ich ihn auf Ihren Willen vortreibe.“

„Und ohne eine Antwort abzuwarten, eilte sie in den Garten zurück und war wenige Augenblicke darauf im Hause verschwunden. Ich mußte eigentlich nicht recht, was ich von dem denken sollte. — es ward mir unheimlich zu Muth.“

„... zumal da ich wohl bemerkte, daß der Herr Staatsanwalt mich mit seinem Blicke verfolgte.“

„Sagen Sie nicht vorher, daß der Herr Baron sich nicht wohl befände“, fragte ich endlich.

„Ja ... hm! ... Sie wissen, diese organischen Leiden geben oft einige Tage Ruhe — um sich nachher desto heftiger zu rächen!“

„Wir schritten gleichfalls durch den Garten dem Hause zu, und ich dachte mir, daß der Staatsanwalt vorhin vielleicht

Aus dem Concurse einer der größten **Kleiderstoff-Fabriken Deutschlands** haben wir

500 Stück der feinsten Kleiderstoffe

das Neueste in glatt und gestreift für die bevorstehende Saison zum schnellsten

Ausverkauf

übernommen; darunter sind die elegantesten **Costümstoffe** in den feinsten Nüancen vertreten, und werden sämmtliche zu diesem Concurse gehörenden Waaren genau zu

Latz-Preisen

verkauft, das ist gleich 25% unter dem Fabrikpreis oder die Hälfte des gewöhnlichen Ladenpreises.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere anerkannt große Auswahl in

Schw. Cachemirs, Rips, Remfécé u. Alpaccas

in nur guter Qualität zu den bekannten billigen Preisen.

Seid. Jaquette-Sammete

in hochfeinem Honer Fabrikat, per Meter 40—90 *fr.*

Jaquettes, Talmas, Dolmans.

Fichus u. Westen in Tuch, Cachemir und Rips, das Neueste für die bevorstehende Saison, per Stück von 1 *fr.* 20 *fr.* bis zu den feinsten.

Regenmäntel in gutem engl. Waater-proof in grau und blau von 2 1/2 *fr.* an.

Elegante Damen-Reisemäntel in den besten Cheviots von 6 1/4—12 1/2 *fr.*

Kinder-Regenmäntel mit Aermeln in jeder Größe von 2 1/2 *fr.* an.

Kinder-Jaquettes u. Umhänge in jeder Größe zu den billigsten Preisen.

Leinene Damen-Schürzen mit Latz, Stück 7 1/2 *fr.*

Norddeutscher Bazar

66. Gr. Steinstraße 66.

Die mechanische Schuh- und Stiefel-Fabrik

von **T. Rosenthal**, Berlin,

40. Dresdenerstraße, Hof, 1 *fr.*

Hier: Poststrasse 10

empfiehlt für die **Frühjahrs-Saison** ihre anerkannt soliden

Fabrikate von Schuhen und Stiefeln zu bekannt billigen Preisen in größter Wahl hiesigen Platzes und verkauft:

Kinder-Stiefeln in Laffing und Leder von 2,00 *M.*

Mädchen-Stiefeln in Led. und Leder von 3,00 *M.*

Knaben-Stiefeln von 6,00 *M.*

Damen-Stiefeln in Laffing und Leder von 5,00 *M.*

Herrn-Stiefeln in den besten Lederarten von 10 *M.*

Hauschuhe für Herren, Damen, Mädchen, Knaben, Kinder von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten.

Es wird wie bisher nur zu ganz festen Preisen verkauft und ist dieferhalb der Preis auf jedem Schuh oder Stiefel von der Fabrik aus deutlich leserlich angebracht.

Gleichzeitig mache ich auf meine hiesige Reparaturwerkstatt aufmerksam; es werden bei mir nicht nur sämtliche Reparaturen an von mir gekauften Schuhwerk, sondern auch an jedem andern, selbst nicht von mir gekauften Schuhwerk schnell, billig und gut ausgeführt.

Wegen Geschäfts-Veränderung

verkaufe sämmtliche Vorräthe, als:

Cigarren, Cigarretten, Tabake,

Papier- u. Schreibmaterialien, Luxus-

artikel, Wein, ff. Liqueure, Aquavite etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Halle a/S., den 18. April 1877.

J. F. Naumann,

Geistftr. und Promenaden-Gäß.

Grabmonumente

grösste Auswahl stets vorräthig.

Preise von 6 Mk. bis 1000 Mk.

Kissensteine, Platten, Kreuze, Postamente, Obelisken etc. etc. in schwedischen Granit, bairischen Syenit, sächs. Serpentin, carrar. Marmor, schlesischen Marmor, Nebrax u. Seeburger Sandstein.

Emil Schober, Steinmeg.-Mstr.

Halle a/S., Klausthor-Vorstadt 1.

Böhmische Salonkohle

200 Ctn. frei Haus 153 Markt.

Riebeck'sche Briquettes

pro Ctn. 75 *fr.* frei Haus, ab Lager gr. Brauhansgasse 28, pro 100

Stück 75 *fr.* **Nasspresssteine** von Gebr. Brandt empfohlen

M. Lange, gr. Brauhansg. 28.

Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition

in **Halle a/S.**, gr. Ulrichsstr. 4, I. Etage,

übernimmt die Beforgung von Annoncen für die

hiesigen sowohl, als auch für sämmtliche Zeitungen, Journale etc.

Deutschlands und des Auslandes

zu den **Original-Preisen**, wie solche von den einzelnen

Zeitungen notirt werden.

==== **Besondere Vortheile:** ====

Ersparung an Arbeit und Mühe! — Kein Porto! — Keine Spesen! — Keine Correspondenz! —

Nur ein Manuscript erforderlich! — Geläge resp. Ausschnitte über jedes Inserat! — Bei größeren Aufträgen Rabatt! — Vorteilhaftes und geschmackvolles Arrangement! — Kosten-Ehrsamkeit durch vereinfachte Abrechnung! — Tägliche, prompte Expedition, selbst des feinsten Auftrages. — Kosten-Anschläge bereitwilligt! — Insertionsstark sämmtlicher Zeitungen gratis und franco!

Ger. Ausverkauf.

Die Waaren aus der Loeser Cerfschen

Concurs-Masse

hier: **10. Poststraße 10,**

bestehend in: **Leinwand, Bettzeug, Hand-**

tüchern, Tischtüchern, Servietten, Ge-

decken, Shirting, Chiffon, Piqués, Feder-

leinen, Kleiderstoffen, Herren-Ober- u.

Nachthemden, Damen- u. Kinderhemden,

woll. Herrenhemden u. Camisols, feine

Stulpen u. Kragen, Shlipse, Lavalliers,

Chemisets etc. etc. sollen heute und folgende

Tage in den Stunden von früh 8—12 und

Nachmittags von 2—6 Uhr nach

gerichtlichen Latzpreisen

ausverkauft werden.

Geschäfts-Gröfzung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die er-

gebene Anzeige, daß ich mich hier als

Tischler-Meister

etabliert habe. Alle Bau- und Möbel-Arbeiten werden billig

und prompt ausgeführt.

Julius Reuter,

Giebichenstein, Triftstr. 3.

Restaurant „Sadowa“

☛ **Kaffinerie Nr. 8** ☛

Sonntag den 22. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzkränzchen. Bei günstiger Witterung Aufstel-

gen einiger Salons u. Feuerwerk.

Restaurant „Prinz Carl“

hät seinen vorzüglichen **Mittagstisch** im Abonnement

hiermit bestens empfohlen.

Die Actionäre der

Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braun-

kohlen-Verwertung

werden zur Vorbereitung der (am 26. April stattfindenden) Ge-

neral-Versammlung dringend auf

Freitag den 20. April, Abends 7 1/2 Uhr

in dem „Caféhof zum goldenen Ring“ hiersebst eingeladen.

Mehrere Actionäre.

Als Schneiderin empfiehlt sich

Bertha Ditterich,

Epitz 33 im Hof.

Polzsachen

übernehmen zur Conservirung

Gebr. Zuber,

Leipzigstraße 1, große Ulrichstraße 52.

Polzsachen

übernimmt zur Conferirung

Chr. Voigt.

Wichtig für Grabbesitzer.

Beamtöfenpressen mit Erwärmungs-

und Zerkleinungsapparat, Leistung bis

zu 72000 Stück pro 10 Stunden liefert

zu *M.* 4000 unter Garantie.

Otto Angern,

Ingenieur in Hamburg.

Geld auf sichere Weisheit kann

stets nachgewiesen werden

Rathshverder 1.

☛ **Alle Oelfarben,**

trocken und in Del gerieben,

Lacke, Firniss,

schnelltrocknend, empfiehlt

die Droguenhandlung von

H. Sohneke, Apotheker,

gr. Steinstr. 22.

☛ **Feuer- und diebstahrsichere**

Geldschränke

mit Panzer

empfeilt

in allen Größen

Rud. Müller,

gr. Brauhansg. 29.

☛ **Alle Oelfarben,**

trocken und in Del gerieben,

Lacke, Firniss,

schnelltrocknend, empfiehlt

die Droguenhandlung von

H. Sohneke, Apotheker,

gr. Steinstr. 22.

☛ **Geld** auf sichere Weisheit kann

stets nachgewiesen werden

Rathshverder 1.

Damenröcke

in neuer u. geschmackvoller Ausstattung

empfiehlt

Wilh. Walter,

Leipzigerstraße 92.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Filz-, Stroh- und**

Seidenhüten (Cylinder)

neuester **Facons.**

Gut und dauerhaft gearbeitete Zeug-

stoffe, Sommer- u. Hausschuhe

zu sehr billigen Preisen.

E. Pfahl, Leipz.-Str. 12.

Kräuter-Rheumatisms-Liquore,

1 fl. 60 *fr.*, Kräuter-Brust-Bonbon,

1 Bague 40 *fr.*, aus der Fabrik von

P. A. Schreiber, Göthen, empfiehlt

Theodor Schneider, Geißstraße 32.

Stadt-Theater.

Freitag den 20. April 1877.

Vorstellung im Abonnement

Auf vielseitiges Verlangen noch

einmal:

Die Afrikaner.

Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Rassensöffnung 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.

Im oberen Saale des Café David.

Jerusalem.

Die weltberühmten Modelle der

Stadt und Umgebung bleiben nur

auf kurze Zeit hier ausgestellt.

Täglich geöffnet von Morgens 11

bis Abends 9 Uhr.

Entree 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

Hochachtungsvoll

Més aus Jerusalem.

Eptingen.

Sonntag den 22. April, ev. von

Abends 7 Uhr ab.

Concert und Ball

ausgeführt von der Kapelle des Fürst-

Waldfirektor Steeger aus Langhilt.

Hierzu ladet ergebenst ein

G. Thormer.

Niederwünsch.

Sonntag den 22. April

Vocal- u. Instrumental-Concert.

gegeben von Ammerdorfer Gesangverein

und der Stadt-Capelle des Hrn. Fried-

mann aus Mücheln.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Abends Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Köchstedt.

Sonntag den 22. d. Mts.

Tanz-Vergnügen.

wozu freundlichst einladet

Albert Berger.

Broihan-Schenke b. Beesell.

Sonabend den 21. April **Schlachtfest.**

Sonntag **Schweineanstehen.**

Gese und Bier ff.

Erholung

in Giebichenstein.

Sonabend den 21. April

Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet Th. Ziegner.

Wie einer Theseg.